

Interkulturell betreute Jugendwohnformen: Gruppen- und Individualangebote

**Regel- bis Intensivleistungen je nach
Hilfebedarf nach §27 in Verbindung mit §§ 34, 35
und 41 SGB VIII**

Aynur Toraman
Geschäftsführung

Mehringplatz 9
10969 Berlin – Kreuzberg

T [030 - 62 72 13 37](tel:030-62721337)

F 030 - 61 20 94 00

E geschaeftsfuehrung@vielfaltev.de

Birthe Pokorny
Bereichsleitung stationäre HzE

Mehringplatz 9
10969 Berlin - Kreuzberg

T [030 - 62 72 13 37](tel:030-62721337)

F 030 - 61 20 94 00

E bereichsleitung.hze.stationaer@vielfaltev.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	3
2. Ausgangssituation	4
3. Zielgruppe	4
4. Grundlagen und Haltungen im interkulturellen Kontext	5
4.1 Systemischer Ansatz	5
4.2 Traumapädagogischer Ansatz	6
5. Angebot	6
5.1. Grundlagen der Leistung	7
5.2. Finanzierung	8

1. Vorbemerkung

Vielfalt e.V. arbeitet als interkultureller und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit 2000 in verschiedenen Bereichen der Hilfen zur Erziehung. Hierbei stellen Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung einen Schwerpunkt unserer Arbeit dar.

Als anerkannter Träger der Jugendhilfe bietet Vielfalt e.V. ein breit gefächertes Spektrum an Unterstützungsangeboten für Menschen in besonderen Lebenslagen an. Die Zusammenarbeit von Fachkräften mit und ohne Migrationsgeschichte in multiethnischen/multikulturellen Teams ist das Herzstück des interkulturellen Trägers Vielfalt e.V.

Vielfalt e.V. steht für Dialogbereitschaft und Begegnung auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung der jeweiligen kulturellen Ressourcen als Grundlage für die gemeinsame Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dies beinhaltet ein auf Gleichberechtigung angelegtes Verhältnis sowie eine Wertschätzung der menschlichen Würde zwischen Adressat*in und Fachkräften, ungeachtet aller Unterscheidungsmerkmale von sozialer Klasse, ethnischer Zugehörigkeit, Lebenschancen und Bildungsvoraussetzungen. Ein Dialog auf Augenhöhe wird angestrebt.

Unsere Fachkräfte mit und ohne Migrationsgeschichte sind in Berlin verwurzelt. Auch im interkulturellen Rahmen ist es unseren Fachkräften wichtig gemeinsamen Werte und Normen des Zusammenlebens zu fördern. Gleichzeitig sind ihnen die Brüche bekannt, die dann sichtbar werden, wenn kulturell eingeübte Denk- und Verhaltensweisen sich gegenüberstehen. Sie gehen mit den Ressourcen kultureller Werte wertschätzend um.

Aus der langjährigen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Menschen mit oder ohne Migrations- oder Fluchterfahrung hat ein stabiles multikulturelles Team sich interkulturelle Kompetenzen angeeignet. Zu diesen Kompetenzen gehören neben der Kommunikation in der Herkunftssprache Erfahrungen bzw. Kenntnisse des kulturellen Hintergrunds der jungen Menschen. Die besondere Bedeutung, die den Sprach- und Kulturkenntnissen zugeschrieben werden, spiegelt sich auch in den Fähigkeiten und Voraussetzungen der Mitarbeiterinnen.

Getragen wird unsere Arbeit von dem Gedanken an eine Gesellschaft, die die Entfaltung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien nach allen ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen fördert.

Hierbei beruht das Selbstverständnis unseres Handelns auf der Anerkennung der Kinderrechte und seiner wesentlichen Prinzipien, sowie der Interessen der Kinder und Jugendlichen und deren Beteiligung.

2. Ausgangssituation

Unsere Betreuungsangebote richten sich an junge Menschen unabhängig von Gender, Geschlecht, Sozialisation, Herkunft, Kultur oder Religion. Wir begleiten Jugendliche ab 15 Jahren mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund, die Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Problemlagen benötigen.

Es für uns selbstverständlich, die persönlichen Notlagen oder schwierigen Verhältnisse junger Menschen in den Blick zu nehmen und ihnen entsprechend ihrem individuellen Hilfebedarf Unterstützung und Begleitung zukommen zu lassen. In den Hilfeform der Betreuten Jugendwohngemeinschaften verfolgen die Fachkräfte das Ziel eines einträchtigen Zusammenlebens als Gemeinschaft in einer meist sozialkulturell heterogenen Konstellation.

Die Sozialarbeiter*innen und sozialpädagogischen Fachkräfte gehen diese Herausforderungen gemeinsam mit den Jugendlichen an, um sie zukunfts- und lösungsorientiert in der Verwirklichung ihrer Ziele zu beraten, begleiten und unterstützen. Von muttersprachlich qualifiziertem und professionellem Fachpersonal werden die Jugendlochen und jungen Heranwachsenden kulturell und sprachlich sowie pädagogisch individuell erreicht und begleitet.

3. Zielgruppe

Unsere betreuten Wohnformen richten sich an junge Menschen ab 15 Jahren, die aufgrund bestimmter Gegebenheiten nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können oder wollen oder die ohne erwachsene Bezugspersonen nach Berlin gekommen sind. Entsprechend dem individuellen Hilfebedarf der jungen Menschen bieten wir Unterstützung, Beratung und Begleitung in unterschiedlicher Intensität an. Haben die jungen Menschen aufgrund hoher Belastungen im Herkunftsmilieu Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsstörungen entwickelt, unterstützen die Fachkräfte bei der Anbindung an disziplinär ergänzende Hilfe- oder Unterstützungsformen. Die Betreuer*innen stehen bei asyl- und ausländer-

rechtlichen Angelegenheiten beratend zur Verfügung und begleiten und unterstützen die Jugendlichen bei der Etablierung eines sozialen Umfeldes bzw. Netzwerkes sowie der Entwicklung einer im Rahmen des Aufenthaltsgesetzes möglichen langfristigen Lebens- und Wohnperspektive.

4. Grundlagen und Haltungen im interkulturellen Kontext

Wir betrachten es als selbstverständlich, jeden jungen Menschen mit seinen vielfältigen Stärken und individuellen Angelegenheiten wahrzunehmen und zu fördern. Gemeinsam mit den Jugendlichen suchen und finden wir Anregungen für eine zielgerichtete Hilfeplanung sowie flexible Lösungen für die jeweiligen Problemlagen. Unsere pädagogischen Handlungen und Zielsetzungen orientieren sich an den individuellen Hilfebedarfen der jungen Menschen, an ihrem aktuellen Lebenskontext sowie an den im Hilfeplan formulierten Anliegen und Bestrebungen. Mit verschiedenen sich ergänzenden (und gelegentlich sich bedingenden) methodischen Ansätzen fördern wir die Suche nach angemessenen Lösungen für die Bewältigung der individuellen Ziele und Probleme der Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Nationalitäten:

4.1 Systemischer Ansatz

Die Grundlage unserer Arbeit ist ein positives Menschenbild und die Vorstellung, dass die Fähigkeit zur Gestaltung eigenständiger Lebensmodelle in jedem Menschen vorhanden ist und dadurch die Befähigung zur Selbsthilfe entwickelt werden kann.

In den einzelnen Betreuungsmaßnahmen werden die jeweils vorhandenen individuellen Möglichkeiten und Ressourcen der Menschen gesehen und genutzt. In unserer Arbeit betrachten wir die Anwendung der systemischen Theorie als einen ressourcenorientierten Handlungsansatz, der für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell wirkt und vorhandene Potenziale aktivieren soll. Wir handeln in einer besonderen Haltung von Respekt, Neugier und Wertschätzung und reflektieren mittels vielfältiger Methoden soziale Prozesse in unterschiedlichsten sozialen Kontexten, um so eigene Ressourcen zu verstärken und zu werten und um neue Lösungswege zu eröffnen.

Der Zugang zu den jungen Menschen findet stets empathisch, vorurteilsfrei und mit einem hohen Maß an Akzeptanz der Personen statt. In der Betreuungsgestaltung sowie in der Hilfeplanung und bei den individuellen Beziehungen zu den Mitarbeitern/innen berücksichtigen und beachten wir das Prinzip der Partizipation

der jungen Menschen. In der Betreuung stützen sich die Fachkräfte auf die vorhandenen Stärken, Ressourcen und Ziele der einzelnen Jugendlichen. Um diese herauszufiltern und zu aktivieren kommen unterschiedliche Gestaltungsarten zum Tragen. Individuelle Kompetenzen können alters- und kontextgerecht beispielsweise im Gespräch, durch gemeinsames Ausprobieren im Alltag (kochen, renovieren, musizieren, zeichnen oder gestalten, renovieren etc.) oder auch durch den Einsatz von Sport, Spielen oder Medien ermittelt werden. Ebenso nutzen wir systemisch die Vernetzung mit Dritten im Hilfeprozess Beteiligten (Freund*innen, Angehörige, Vormundschaften, Lehrer*innen, Therapeut*innen u.a.), um Kompetenzen, Ressourcen und Resilienzen der Jugendlichen zu eruieren.

4.2 Traumapädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Haltung steht für Beziehungskontinuität in Form von verlässlichen und langfristigen Beziehungen. Während des gesamten Hilfeverlaufs werden die jungen Menschen von festen Bezugsbetreuer*innen begleitet, die ihnen als verbindliche Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen. Der professionelle Umgang der Fachkräfte mit Nähe und Distanz ist für die Beziehungsarbeit zwingend erforderlich. Dies erfordert von den Betreuer*innen die Bereitschaft zur Selbstreflexion, die in unterschiedlichen Zusammenhängen wie Teambesprechungen, kollegialen Fallberatungen und Supervision regelmäßig stattfindet.

Mit dem Ziel einer Normalisierung im Umgang mit Traumareaktionen vermitteln unsere Betreuungsangebote den jungen Menschen durch Perspektivenwechsel, Erweiterung von Reflexionsmöglichkeiten sowie einem gleichberechtigten Interaktionsprozess Sicherheit und Stabilität. Dabei unterstellen wir den Verhaltensweisen der jungen Menschen eine positive Absicht bzw. einen guten Grund. Die Fachkräfte unterstützen die Jugendlichen im ersten Schritt, vorhandene Ressourcen aufzuspüren, diese im zweiten Schritt zur Alltagsbewältigung aktiv einzusetzen und gegebenenfalls neue hilfreiche Strukturen zu entwickeln.

5. Angebot

Die Leistung wird im Rahmen einer sozialpädagogischen Betreuung in eigens dafür angemieteten Einzel- und Gemeinschaftswohnungen und einem Standortbüro erbracht. Die Wohnungen befinden sich in ortsüblichen Miethäusern und jede*r Jugendliche*r bewohnt ein eigenes Zimmer. Die Betreuung der jungen Menschen findet in der Zeit von Montag bis Freitag statt. Um die Erreichbarkeit außerhalb der

üblichen Betreuungszeiten im Falle einer Krise oder einer Gefährdung des Kindeswohls zu gewährleisten, verfügen wir über eine 24-stündige Rufbereitschaft an sieben Tagen.

Ausgehend von der persönlichen Situation der jungen Menschen arbeiten die sozialpädagogischen Fachkräfte mit ihnen an ihrer individuellen Lebensperspektive, die im Rahmen der Betreuung kurz-, mittel- und langfristige Ziele verfolgt. Dies geschieht durch regelmäßige, bedarfsorientierte Gespräche, in denen die Jugendlichen Rückmeldungen und Feedback erhalten, aber auch Grenzen aufgezeigt und Konsequenzen erläutert bekommen. Sie werden zu adoleszenzspezifischen Themen beraten und in familiären und sozialen Beziehungen und in Krisensituationen unterstützt. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen sowie eine Hilfe zur Selbsthilfe stehen für uns im Vordergrund der Betreuungsleistung. Bei Bedarf erfolgt eine Weitervermittlung in entsprechende therapeutische Settings. In allen Wohnformen erhalten die jungen Menschen ebenso wie bei der Wohnraumgestaltung, der Selbstversorgung sowie der Haushaltsführung. Ebenso erhalten sie Unterstützung im konkreten Umgang mit ihren Finanzen, ihrer Gesundheit, bei der Bewältigung behördlicher Angelegenheiten, bei der Wohnungssuche, sowie bei Ein- und Umzügen. Ebenso bietet die Bezugsbetreuung Beratung über Möglichkeiten der schulischen und beruflichen Orientierung und Unterstützung bei der Planung einer realistischen Lebensperspektive. Damit geht Hilfe bei der Suche und Wahl von Sprachkursen, Schul- und Ausbildungsplätzen, als auch bei asyl- und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten einher. Ein weiteres Ziel ist die Vermittlung einer sozialräumlichen Orientierung und Anbindung sowie einer geregelten Tagesstruktur inklusive feststehender Schlaf-/Wachrhythmen. Zur Persönlichkeitsentwicklung halten wir es für unerlässlich, dass wir den jungen Menschen einen ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechenden angemessenen Freiraum zur Gestaltung ihres Alltags lassen.

5.1. Grundlagen der Leistung

Die Erbringung von Hilfen zur Erziehung orientiert sich am Wohl des Kindes bzw. einer oder eines Jugendlichen im Sinne der einschlägigen Vorschriften und Gesetze. Dabei verpflichten wir uns dem in §8a SGB VIII definierten Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Im Rahmen von stationären Hilfen bieten wir Betreuungsleistungen, die den Bestimmungen des Kinderschutzes entsprechen, die Wahrung der Rechte der Heranwachsenden einschließen und auf die Förderung der

Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgerichtet sind. Die gesetzlichen Grundlagen unserer Hilfeformen basieren insbesondere auf § 27 SGB VIII in Verbindung mit § 34, §35 oder §41 SGB VIII. Die Leistungen entsprechen den Rahmenleistungsbeschreibungen des jeweils gültigen Berliner Rahmenvertrages für Hilfen in Einrichtungen und durch Dienste der Kinder- und Jugendhilfe (BVRJug) und setzen das pädagogische Konzept des Bereichs der stationären Hilfen um.

5.2. Finanzierung

Sowohl in den Gruppenangeboten in den Betreuten Wohngemeinschaften als auch in den Individualangeboten im Betreuten Einzelwohnen sind Regel- und Intensivleistungen abhängig vom Hilfebedarf der Jugendlichen umsetzbar. Der Umfang der Hilfe richtet sich nach dem tatsächlichen Bedarf der jungen Menschen und wird in Absprache mit dem Jugendamt vereinbart.

Die Leistungs-, Qualitätsentwicklungs- und Entgeltvereinbarungen basieren auf dem Trägervertrag mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vom 02.05.2017. Die Leistung wird entsprechend der bezirklichen Vereinbarung nach Rechnungslegung des Leistungserbringers durch das Jugendamt bezahlt.